

### Fünfzehntes Capitel.

Wie der Herr v. Mildheim von seinen Untertanens empfangen worden, als er von seinen Reisen zurück kam.

Der Herr von Mildheim blieb volle fünf Jahre abwesend. Als er nun den Tag meldete, da er wieder kommen wollte, welches 14 Tage vor Pfingsten war, machte sich das ganze Dorf fertig, ihn zu empfangen. Zwölf junge Bursche ritten ihm auf schön gepuzten Pferden eine Meile weit entgegen. Als er an den ersten Grenzstein von Mildheim kam, fand er die zwölf ältesten Hausväter und in ihrer Mitte den alten ehrwürdigen Pastor Wohlgemuth. Als dieser den Wagen erblickte, richtete er seine Augen und Hände in die Höhe, betete und sprach: „Gelobet seyst du, Vater im Himmel, daß du uns unsern Vater auf Erden wiedergiebst! Gelobet seyst du, daß du uns das Leben gefristet, bis wir ihn wiedersehen, den Versorger unsrer Wittwen und Waisen, den Urheber eines neuen bessern Lebens im Dorfe. Nimm uns nun immerhin die Jahre, die wir noch zu leben hätten, und lege sie ihm zu, daß er unsre Kinder und Enkel recht lange glücklich mache!“ So betete er und die zwölf Männer sprachen: „Amen! Ja, erhöre uns, lieber Gott! wir wollen nun gern sterben! Amen!“ Wie nun der Wagen an den Ort kam, wo sie standen, ließ der Herr v. Mildheim halten, sprang heraus, küßte den Herrn Pastor, und reichte den Männern allen die Hand, wie es Joseph mit seinem Vater Jacob und seinen Brüdern machte. Die Freude, die sie alle hatten, läßt sich nicht beschreiben. Es war aber ein ziemlicher Hügel, wo dieses geschah, von dem man